

Orkan Kerstin am 29. und 30.01.2001



Deutscher Wetterdienst, Abteilung Klima und Umwelt

Im ausklingenden Januar richteten gleich zwei, direkt aufeinander folgende Starkwindereignisse hohe Schäden an. Wie schon im Dezember des Vorjahres waren davon Norddeutschland und Dänemark am stärksten betroffen.

Das Orkantief 'Kerstin' entstand in den Abendstunden des 27.01. über Südgrönland. Innerhalb von 24 Stunden vertiefte es sich um 45 hPa auf 955 hPa. Am Samstagmorgen (29.01.) gegen 7 Uhr früh lag es mit einem Kerndruck von **940 hPa** nördlich der Färöer ([Beobachtungskarte von 9 UTC](#), 105 kB). Zu dieser Zeit herrschte über Norddeutschland bereits starker Südwestwind. Eine deutliche Windverschärfung gab es dann von den Abendstunden an, als sich das Tief langsam über Norwegen ostwärts verlagerte und der Höhepunkt seiner Entwicklung überschritten war. Von Mitternacht an erreichten die Windböen in Schleswig-Holstein Orkanstärke (Bft. 12). Die höchsten Windgeschwindigkeiten wurden hier meist bis in die frühen Morgenstunden, in Mecklenburg-Vorpommern bis in die Mittagszeit gemessen. Die stärksten Böen traten in exponierten Inseln (Sylt, Fehmarn und Rügen) mit **130 bis 140 km/h** auf. Sie waren damit nicht so kräftig wie beim letzten Orkanereignis am 3. Dezember 1999, als 'Anatol' über Skandinavien und Norddeutschland hinwegfegte. Die höchste Windgeschwindigkeit in Dänemark wurde in Hvide Sande an der Nordseeküste mit **150 km/h** verzeichnet.

Eine [Satellitenbildsequenz](#) (335 kB) zeigt die Dynamik und die Zugbahn von 'Kerstin' aus 36.000 km Höhe für den Zeitraum 29.01. 00 UTC bis 30.01.2000 00 UTC im Abstand von 1 Stunde.

Der anhaltend kräftige West-, später Westnordwestwind bewirkte an der Westküste Dänemarks und Schleswig-Holsteins eine **schwere Sturmflut**, die stellenweise zu Beschädigungen der Deiche führte. In Dänemark wurde nach einem **Deichbruch** eine ganze Ortschaft unter Wasser gesetzt. An der Westküste von Sylt bewirkte 'Kerstin' deutlich größere **Verluste an der Vordüne** und besonders am Kliff zwischen Wenningstedt und Kampen als 'Anatol'. Die Strandhöhe reduzierte sich streckenweise um 1 m bis 1,20 m. In Hamburg blieb der Wasserstand mit gut 3 m ü.NN unter dem Höchststand vom 3. Dezember zurück, setzte jedoch den Fischmarkt unter Wasser, so dass dieser frühsonntägliche Markt ausfallen musste.

Noch als 'Kerstin' Dänemark und Norddeutschland am Sonntagmorgen voll im Griff hatte, bildete sich bereits über dem Ostatlantik ein weiteres Sturmtief, das mit seinem Starkwindfeld den gleichen Raum nur 24 Stunden später erfassen sollte. Tief 'Liane' zeichnete sich bei nur relativ geringer Vertiefung bis auf einen Kerndruck von **981 hPa** durch seine rasche Verlagerung aus. Bereits in der Nacht zum Montag erfassten schwere Sturmböen Schleswig-Holstein. Am frühen Vormittag lag der Tiefkern über Südschweden. Orkanartiger Wind (Bft.11) mit Böen um 100 km/h, in Arkona auf Rügen auch um **120 km/h**, fegte über die westliche Ostsee hinweg. Bis zur Mittagszeit verlagerte sich das Tief dann unter Abschwächung zur Memel, und in den Nachmittagsstunden klang der Sturm über dem östlichen Mecklenburg-Vorpommern ab.

Auch die Entwicklung des Sturms 'Liane' ist in einer [Satellitenbildsequenz](#) (329 kB) schön zu erkennen. Gezeigt ist der Zeitraum 30.01.00 12 UTC bis 31.01.00 12 UTC im Abstand von 1 Stunde.